

Dort, wo Gesellschaft ist, zieht es ihn hin. Auf jener Bank ruhen die Greise, auf dieser beratschlagen die Männer, und dort pflegen die Mütter eine angenehme Unterhaltung oder sehen den Jugendspielen zu. Für den Kranken ist hier der beste Aufenthalt.

3. Der Dorfpark ist eine Schule für Herz und Gemüt.

Nur wenige blühende Sträucher, wenige Grasspitzen, einige Vögel nur vermögen dem bekümmerten Menschenherzen eine Trostpredigt zu halten, den Zornigen zu besänftigen, den Aufgeregten zu beruhigen. Sinn für Schönheit in Farbe und Form gibt ein schönangelegter Park ohne weiteres Zutun. Das Rauschen der Bäume zwingt alle zarten Saiten des Herzens zum Mitklängen.

4. Der Dorfpark ist eine Rettungsinsel unserer Singvögel.

Gerade diese Erwägung müßte jedem Volksfreunde schon genügen, um einige hundert Mark für einen Dorfpark flüssig zu machen. Mögen meine anderen Gründe für Einrichtung eines Dorfparkes manchem zu ideal, zu schwärmerisch sein, dieser letzte Grund aber, wird jeder zugeben müssen, ist real, von wirtschaftlicher Bedeutung, besonders für walddarme Gegenden.

Zu Großvaters Zeiten waren die Dorfgärten durch baumhohe Hedenzäune, in einer Stärke bis zu zwei Meter voneinander getrennt. Das waren die besten Niststätten für die Singvögel. Hier waren sie vor ihren Verfolgern durch Dorn und Stachel, Zweiggewirr und Blätterfülle geschützt. Vor einer solchen Hede mußten Bube und Kaze haltmachen oder blutigen Zoll zahlen. Hier blieb auch für unsere Wintergäste wie Amsel und Drossel der Tisch gedeckt. Hier hing auch im Frühjahr noch ein Beerlein für die heimkehrenden Sänger. Die Höhlenbrüter fanden in den alten Obstbaumriesen eine gewünschte Brutstätte. Selbst die Aderraine waren breit und vielfach mit Buschwerk bekleidet als Nistgelegenheit für die Vögel.

Wie ist es heute? Rationeller Obst- und Gartenbau entfernten die alles verschattenden und den halben Garten auszehrenden Zäune, um dafür Statet oder gar Drahtgeflecht zu ziehen. Die hohlen Bäume mußten jüngeren Platz machen. Die Aderraine wurden schmal und kahl, ja verschwanden sogar zu Furchen. Die alten Schluchten, Hohlwege und Gräben sind zum größten Teile angefüllt oder ihrer Heden beraubt, um einen Wiesenstreifen zu gewinnen, um Obstbäume anzupflanzen zu können. Um das Maß noch voll zu machen, sind für wenige Mark Vogelbüchsen zu haben und erst gar Schrot- und Kugelpatronen nur für einige Pfennige. Und wo blieben die Vögel? Fragt die Dorfjugend, ob sie diesen oder jenen allbekannten Singvogel schon gesehen, fragt selbst die Erwachsenen. Man wird mir recht geben müssen, wenn ich behaupte, daß die Singvögel in den Dorffluren zurückgegangen, ja im Verschwinden begriffen sind. Was Wunder, wenn die Belaubung der Bäume immer krankhafter, das Obst immer madiger wird. Raupenleim und Fliegentücher sind und werden immer mehr ein schwunghafter Handelsartikel.